

# Genial – Gelungen – Guinness !

## Rheinische Philharmonie Koblenz in der Mensa des BvSG



Wie bitte? Das große Symphonieorchester der rheinischen Philharmonie Koblenz in der Mensa des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums? Nein, natürlich waren nicht alle 120 Musiker und Musikerinnen bei uns zu Besuch. Aber die beiden Orchestermusiker Nikolaus Maler und Yoël Cantori brachten die Jahrgangstufen 5 und 6 am Dienstag, 22.10.2019, dazu, ganz aufmerksam und konzentriert zuzuhören.

Der Fagottist Maler und der Cellist Cantori gaben unter dem Titel „Guinness-Buch der Rekorde“ eine Kostprobe ihrer Musizierkunst. Auf dem Programm stand unter anderem das kürzeste, schnellste, leiseste, berühmteste Stück der Musikgeschichte. Gleich zu Beginn die große Überraschung: „Was ist das am meisten gespielte Musikstück der Welt?“ Es ist tatsächlich ‚Yesterday‘ von den Beatles! Forscher haben herausgefunden, dass etwa alle 3 Minuten irgendwo auf der Erde dieses Stück in den unterschiedlichsten Bearbeitungen gespielt, gesungen und gehört wird. Dargeboten wurden es von den beiden Orchestermusikern in einer atemberaubenden Ruhe, die alle ganz still werden ließ. Ganz anders kam das schnellste Musikstück, der ‚Hummelflug‘ von Rimsky-Korsakov daher: Maler bat einen Schüler, die Zeit mit seinem Smartphone zu stoppen: Der Weltrekord von ca. 1 Minute und 15 Sekunden

wurde nur um 5 Sekunden verfehlt! Trotzdem tosender Applaus für die beiden, die abwechslungsreich und mit viel Witz ihr Konzert moderierten. Ein Arrangement der fünften Symphonie Beethovens durfte natürlich nicht fehlen. Gespannt verfolgten alle diese berühmte Komposition mit dem bekannten Motiv „TA-TA-TA-TAAAA“. Einige wurden sogar zu kleinen Dirigiergesten motiviert. Für großes Erstaunen sorgte die leiseste Komposition: Der Amerikaner John Cage schuf ein Stück mit dem merkwürdigen Titel „4‘ 33‘ “. Damit ist die Dauer des Stückes angegeben, nämlich 4 Minuten und 33 Sekunden. Die Komposition besteht aus drei Abschnitten („Sätzen“), in denen die jeweiligen Dauern genau festgelegt sind. Das Besondere daran: Jeder Satz trägt die Überschrift „tacet“ (lateinisch: „er/sie/es schweigt“). Die Musiker gingen in Spielbereitschaft und blätterten nach der entsprechenden Zeit ihre Noten weiter zum nächsten Satz. Zunächst war es ruhig im Publikum: Erstes Tuscheln machte sich breit, Kichern, Stühle quietschen, Straßengeräusche. „Soll das etwa eine ernst zu nehmende Komposition sein?“ Ja, denn es handelt sich um ein bestimmtes Konzept: Das Publikum macht sich seine Gedanken, hinterfragt, beobachtet, achtet auf bisher „Ungehörtes“. In der Diskussion danach verwies Herr Maler auf moderne Kunst, in der manchmal auf den ersten Blick nur eine einfarbige Fläche zu sehen ist. Bei näherer Betrachtung ergeben sich aber Strukturen, Ideen, die zum Weiterdenken anregen.

Ein durch und durch gelungenes Konzert. Bei dem populärsten Stück Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ wurde am Ende auch mitgesungen: Eine idealere Vorbereitung auf Beethovens 250. Geburtstag im nächsten Jahr kann man sich kaum vorstellen!

*Georg Friedrich, Fachlehrkraft Musik*